

Soll unsere Geschichte

1 Bibliotheken

Viele Esperanto-Gruppen des DEB, regionale Verbände oder auch einzelne Institutionen sind bekanntermaßen bemüht, eine eigene Bibliothek aufzubauen und zu pflegen. Sie verfügen gelegentlich sogar über einen gedruckten oder elektronischen Katalog. Die Bücher stehen nicht selten bei einem Sprachfreund, der an ihnen nicht nur Interesse hat, sondern auch über den nötigen Platz verfügt.

Was geschieht mit den Büchern, wenn die Gruppe aus objektiven oder subjektiven Gründen aufhört zu bestehen oder sich kein Nachfolger für den ehrenamtlichen Bibliothekar findet? Bestenfalls gehen sie an eine andere Gruppe, werden der Deutschen Esperanto-Bibliothek in Aalen angeboten oder finden einen anderen Besitzer. Viele gehen aber auch verloren, landen auf dem Müll, weil die Nachkommen eines Sammlers oft nicht wissen, was sie mit dem für sie nicht selten exotischen und „wertlosen“ Material anfangen sollen. Also steht die Frage, wie man rechtzeitig sichern kann, dass im Todesfall oder wegen anderer einschneidender Schwierigkeiten keine Bücher verloren gehen oder vernichtet werden können.

2 Archive

Esperanto-Bibliotheken enthalten zwar häufig auch Archivalien, jedoch in der Regel nur in relativ geringem Maße. Wir können sicherlich davon ausgehen, dass der Esperantist, die Gruppe, der regionale oder nationale Verband sich in der Regel um Büchersammlungen und Bibliotheken kümmert. Ein größeres Problem stellen Archive dar, also Sammlungen von oft einmaligen Dokumenten, die bei Verlust unersetzbar sind. Gerade sie bilden eine wesentliche Grundlage für die Historiographie unseres Verbandes

und seiner Einheiten. Was tun wir, dass sie – und damit in übertragenem Sinne auch unsere Geschichte – nicht auf dem Müll landen?

3 Archivalien

Ehe wir Überlegungen anstellen, was zur Rettung von Archivalien zu tun wäre, wollen wir klären, was man alles darunter verstehen kann. Zum Archivgut gehören:

- persönliche und offizielle Dokumente
- Korrespondenzen
- Manuskripte (veröffentlichte und unveröffentlichte)
- diverse Ausarbeitungen für Vorträge und Veröffentlichungen
- Kopien und Abschriften
- Notizen
- wichtige Ausdrucke aus dem Internet
- Vortragsunterlagen (Papier)
- Vortragsfolien
- Zeitungsausschnitte
- Plakate
- Tagebücher
- Karteien und Zettelsammlungen,
- Adressenlisten
- Einladungen
- Programmhefte
- diverse andere Akten
- Fotos, Diapositive und andere Bildmaterialien
- Filme und Mikrofilme
- elektronisch gespeicherte Materialien (z.B. CDs, DVDs, Disketten, Sticks)
- Tonbänder (traditionelle und Kassetten)
- Videobänder
- diverse Gegenstände wie Abzeichen, Fahnen, Wimpel
- usw.

Diese und andere Archivalien – die Liste ist unvollständig – sind unverzichtbar für historische Forschungen, dienen aber auch anderen Zwecken, z.B. für Ausstellungen.

4 Zwei Veranstaltungen in Wien und Berlin

Probleme der Esperanto-Bibliotheken und Archive wurden und werden in letzter Zeit in der internationalen Esperanto-Bewegung, auf Kongressen, Kolloquien und Seminaren des öfteren diskutiert. Erwähnt seien zwei besonders wichtige Veranstaltungen, deren Ergebnisse veröffentlicht wurden:

Am 19. und 20. Oktober 2007 fand in den Räumen der Österreichischen Nationalbibliothek ein internationales Kolloquium statt mit dem Titel „Planlingvaj bibliotekoj kaj novaj teknologioj“. *Esperanto aktuell* berichtete darüber (Nr.6/07, S. 14-15). Die Akten sind erst kürzlich in Rotterdam erschienen.

Der erwähnten Konferenz folgte mit kurzem Abstand eine zweite. Die 17. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., vom 23.-25. November 2007 in Berlin, behandelte das Schwerpunktthema „Plansprachliche Bibliotheken und Archive“. Die Akten sind ebenfalls erschienen. Von besonderer Bedeutung auf dieser Tagung war der Vortrag von Grit Ulrich, Diplomarchivarin und Referatsleiterin der „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv“ (SAPMO), Berlin. Die Referentin führte nicht nur in grundsätzliche Fragen des Archivwesens ein, sie legte auch dar, an welchen überraschend zahlreichen Orten man im Bundesarchiv (also nicht nur in SAPMO) Archivalien zu Esperanto findet. Vor allem aber wurde deutlich, dass staatliche und kommunale Archive auf zentraler, regionaler und örtlicher Ebene für Esperanto-Organisationen Partner sein könnten.

Auf Einladung von Frau Ulrich fand im Bundesarchiv in Berlin am 25. April 2008 eine Beratung statt, an der Mitglieder des GIL-Vorstands mit dem Vorsitzenden des DEB, Dr. Rudolf Fischer, teilnahmen, die sich weiter über

auf den Müll?



Blanke, Detlev, (1941), laboris 1966-1968 kiel faka instruisto, doktoriĝis (1976) kaj habilitaciis (1985) pri lingvistiko (interlingvistikaj temoj) en Humboldt-Universitato de (orienta) Berlino. 1988 nomumita „Honoraria docento pri interlingvistiko“ ĉe Humboldt-Universitato, tie prelegis de 1988-2006, esperantistiĝis 1957. 1968-1990, paralele al la scienca kariero, li estis profesie sekretario de Esperanto-Asocio en Kulturligo de Germana Demokratia Respubliko (GDREA), redaktis „der esperantist“ (1970-1990) kaj la GDR-eldonojn de „Paco“ (1970-1989).

Organizis ĉ. 40 germanajn kaj esperantlingvajn fakajn kolokvojn, (interalie kadre de la 14-a Monda Kongreso de Lingvistoj 1987, orienta Berlino), iniciatis la serion de Esperantologiaj Konferencoj kadre de la Universalaj Kongresoj (ekde 1978), en 1991 iniciatis la fondon de „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL, Societo pri Interlingvistiko) kiun li prezidas (1991-). Li estas bibliografo (senior bibliographer) de „International Bibliography of Books and Articles on the Modern Languages and Literatures“, membro de la redaktaj komitatoj de „Esperantologio – Esperanto Studies“ (EES) kaj de „Language Problems & Language Planning“ (LPLP), redaktas la bultenojn „Interlinguistische Informationen“ (1992-) kaj „Informilo por Interlingvistoj“ (1992-), publikigis librojn kaj artikolojn pri interlingvistikaj temoj. Informojn pri Blanke oni trovas en „Linguistenhandbuch“ (Wilfried Kürschner 1994) kaj diversaj eldonoj de „Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender“ (germana leksikono pri sciencistoj) ekde 1996. (Vidu ankaŭ http://eo.wikipedia.org/wiki/Detlev_Blanke).

die Archivproblematik informieren konnten. Allen Beteiligten wurde klar: Es besteht akuter Handlungsbedarf, damit die Sicherung, Ordnung und adäquate Lagerung von Archivalien der deutschen Esperanto-Bewegung gewährleistet wird. Es sei erwähnt, dass sich das vollständige Archiv des DDR-Verbandes (als Teil des Kulturbundarchivs) bei SAPMO befindet.



5 Was wäre zu tun

Zu allererst muss das Bewusstsein für die beschriebene Problematik geweckt und vertieft werden. Die beiden Konferenzbände enthalten umfangreiches Material, das zur Kenntnis genommen werden sollte. Und auch dieser Artikel trägt hoffentlich zur Diskussion bei. Es folgen einige Vorschläge, die natürlich nur unvollständig sein können und auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen wären:

1. Beim Vorstand des Deutschen Esperanto-Bundes bzw. beim Deutschen Esperanto-Institut sollte eine Arbeitsgruppe Bibliotheken und Archive (ARBA) gegründet werden.

2. ARBA sollte in einem Dokument die Situation und Probleme der Bibliotheken und Archive in Deutschland erfassen und Lösungsvorschläge erarbeiten. Dabei sollte man auf den vorliegenden Ergebnissen aufbauen, internationale Erfahrungen nutzen und insbesondere die neuen Möglichkeiten digitaler Sicherung und Bearbeitung berücksichtigen.

3. Es sollten technische Voraussetzungen für die Einrichtung eines zentralen Archivs des DEB (hier gibt es gute Ansätze unter Leitung von Johann Pachter in Berlin) sowie regionaler und örtlicher Archive geschaffen werden. Für die erste Zeit sollte wenigstens eine provisorische Erfassung und Unterbringung von Archivalien gewährleistet werden.

4. Eine Aufgabe von ARBA müsste es auch sein, Hinweise zum Umgang mit Archivalien (Lagerung, Ordnung und Aufbereitung) zu erarbeiten. Das könnte in Zusammenarbeit, bzw. in Konsultation mit entsprechenden Fachleuten (Archivaren) geschehen.

5. Es sollte ein System kontinuierlicher Kooperation zwischen den betroffenen Partnern – auch mit Kollegen aus dem Ausland – entwickelt werden. Dabei sollten auch nichtesperantistische Fachleute in Konsultationen einbezogen und für eine Zusammenarbeit und Unterstützung gewonnen werden.

6. Die Organisierung von Fachveranstaltungen, die Publikation von Handbüchern und anderen Materialien sollten gewonnene Erfahrungen fixieren und popularisieren. Auf Kongressen und anderen Veranstaltungen sowie auf den Seiten von „Esperanto aktuell“ sollte ständig über die Arbeit von ARBA berichtet werden.

Detlev Blanke